

auch für Hermann ein gern zitiertes Vorbild gewesen war. Weit hergeholt scheint auch Schmitts These, man habe Juda-Hermann deswegen aus dem Stamm Levi (eine häufige Herkunftsbezeichnung in der jüdischen Bevölkerung) stammen lassen, weil den Prämonstratensern die biblische Figur der Leviten am Herzen gelegen sei⁴⁵.

Von Guibert von Nogent ausgehend stellt Schmitt mit Recht die Bekehrungen in den Kontext der großen Reformbewegung um 1100 und in den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts. Bekehrungen und die Abkehr von der Welt durch Eintritt in das Mönchtum sind für diese Gesellschaft im Umbruch kennzeichnend; dazu rechnet er auch die Umwandlung eines weltlichen Sitzes, der Burg Cappenberg, in ein geistliches Stift⁴⁶. Dass das bei Konversionen verbreitete narrative Schema von „Trennung“, „Übergang“ und „Eingliederung“ auch in gewisser Weise im *Opusculum* auftaucht, besagt allerdings nichts über die Fiktionalität des Textes, da dieser Verlauf in der Natur der Sache liegt.

Schmitts ausführliche Erwähnung der Taufschale und des Cappenberger Barbarossakopfes, beides Geschenke des Kaisers an seinen Taufpaten, den Grafen Otto, hat mit Hermanns Schrift nichts zu tun.

Der eigentliche Grund für die Abfassung der „Fiktion“ durch eine „zutiefst kollektive Autorschaft“, also durch Cappenberger Stiftsherren in einer „Theaterinszenierung“⁴⁷, war es – und das ist ein zentrales Argument Schmitts –, die Bedeutung und den Geist der Prämonstratenser und insbesondere des Stifts Cappenberg hervorzuheben. Der Text habe eine interne Funktion innerhalb des Stifts; durch die Aufnahme eines konvertierten Juden bis zur Erhebung zum Priester sollte die spirituelle Vortrefflichkeit der Stiftsherrengemeinschaft dokumentiert werden. Der Text zeige also, so Schmitts Hypothese, die Überzeugungen der Prämonstratenser von Cappenberg, die auf Bekehrung (*conversio*) im Sinne einer Spiritualisierung der Gesellschaft aus waren. „Die Geschichte von Judas/Hermann ist also in idealtypischer Form ... die Geschichte jedes einzelnen Mitglieds des neu gegründeten Prämonstratenser-Ordens“⁴⁸.

ben des Teufels, wie er glaubt) frierend zweimal das Taufbecken vorzeitig verlassen wollte.

45) Ein anonymen Kanoniker sieht die Aufgaben der Prämonstratenser und anderer Kanoniker bei denjenigen der Leviten im Buch Numeri präfiguriert: *Libellus de diversis ordinibus et professionibus qui sunt in ecclesia*, hg. von Giles CONSTABLE / B. SMITH (1972) S. 56–66.

46) SCHMITT, Bekehrung (wie Anm. 23) S. 249–253, 259–261.

47) SCHMITT, Bekehrung S. 274.

48) SCHMITT, Bekehrung S. 278.